



So werden Sie als Trader erfolgreich

Die wichtigsten Voraussetzungen für den Vollzeithandel

In unserer Titelgeschichte schreibt der Trader, Investor und Blogger Michael Schulte darüber, was es braucht, um im Trading wirklich erfolgreich sein zu können und welche Dinge zwingend nötig sind, wenn man diesen Lebensweg einschlagen möchte. Dazu baut er sowohl auf seine eigenen Erfahrungen als privater Händler als auch auf Erkenntnisse anderer Profis, die er in persönlichen Gesprächen erfahren hat. Besonders berücksichtigt er dabei den nötigen Vorteil am Markt, der unter Tradern auch als „Edge“ bezeichnet wird.



Michael Schulte

Michael Schulte (53) studierte Informatik und Wirtschaftswissenschaften. Nach seiner Management-Karriere führte er ab Mitte 30 eine Finanz-Software-Aktiengesellschaft. Heute berät er Unternehmen und widmet sich aktiv den Finanzmärkten – vor allem in seinem mehrfach prämierten Blog „Mr-Market“.

✉ www.mr-market.de

» Die Idee ist ja vermeintlich bestechend: Man sitzt auf dem Anwesen gemütlich im Designer-Sessel mit Blick durch die riesigen, bodentiefen Glasfluchten hinaus auf das eigene Land, raucht seine Cohiba, während der Aston Martin von Dienstboten gewaschen wird, klickt mal kurz auf dem MacBook Pro im Handelssystem und – ping – schon ist man um eine sechsstellige Summe reicher.

Und wie hat man es so weit gebracht? Natürlich mit dem „In zehn Minuten zum Profi-Trader“-Programm, das man ohne Vorkenntnisse einfach nur kaufen muss, um dann anstrengungslos Reichtum zu erlangen. Und so betritt wieder ein neuer, sich selbst überschätzender Anleger das Spielfeld der Märkte, an dessen Fehlern sich die alten Hasen dann auf der anderen Seite der Trades laben können. Ach schöne Träume – wenn es mal so einfach wäre!

Fulltime Trading ist ein herausfordernder Beruf

In der Realität ist Fulltime Trading aber ein harter, herausfordernder Beruf, der vollen Einsatz erfordert. Denn

das Marktumfeld ist wettbewerbsorientiert und die anderen Trader am Markt, die mitunter die Gegenseite unserer Trades einnehmen, sind alles andere als dumm. Sich nur einen klitzekleinen Vorteil (Edge; siehe Infobox) zu erarbeiten, erfordert schon eine Menge Energie und Disziplin. Denn eines steht fest: Geschenkt wird einem am Markt gar nichts.

Privater Fulltime Trader zu sein ist aber auch ein lohnenswerter Beruf. Neben dem monetären Gewinn ermöglicht es völlige Freiheit über sein eigenes Leben. Man hat nur noch einen Chef – den Markt. Mit dem sollte man aber besser nicht diskutieren, denn er ist gnadenlos

Edge

Der „Edge“ – der Vorteil beim Trading gegenüber dem „Durchschnitt“ – ist einer der zentralen Punkte, den man sich zwingend erarbeiten muss, wenn man abseits von Glücksfällen dauerhaften Erfolg am Markt haben will. Die professionellen Mitbewerber privater Trader, auch „Big Money“ genannt, haben es da leichter, sich einen Edge zu erarbeiten:

- High Frequency Trader setzen auf die Millisekunde, die sie Transaktionen schneller sehen, als der Mitbewerber. Dafür werden immense technische Investitionen in Gang gesetzt.
- Aktivistische Hedgefonds machen sich selber zu Quasi-Insidern, weil sie sich – oft auch über Plätze im Vorstand – mit großem Aufwand tiefen Einblick in die Interna eines Unternehmens erarbeiten.
- Großbanken haben Zugriff auf topaktuelle Marktdaten, die permanent von den Millionen kleiner Anleger generiert werden, die über ihre Plattformen handeln. Wenn alle Kleinanleger an einer bestimmten Stelle Stopps setzen, hat die Großbank die Chance, es zu wissen.

Das sind nur drei Beispiele für einen „Edge“, den sich das „Big Money“ erarbeiten kann. Aber selbst so ein Edge kann flüchtig sein und nicht auf ewig aufrechterhalten werden. Für private Trader stehen die obigen Optionen in der Regel aber nicht zur Wahl. Trotzdem brauchen auch diese ihren eigenen Edge, also Bereiche oder die Technik, die sie besser kennen und beherrschen als der Marktdurchschnitt.

Das können ganz kleine Dinge sein, die in der Regel mit Spezialisierung zu tun haben. Hier ein paar Beispiele:

- Der Arbitrageur spezialisiert sich vielleicht auf einen bestimmten Market Maker, von dem er weiß, dass der bei bestimmten Aktien im vorbörslichen Handel manchmal „schläft“ und nutzt diese Kursdifferenzen zur Hauptbörse intraday aus.

- Der Pattern Trader handelt mit Vorliebe einige Aktien, in denen sich besonders stark die Algorithmen tummeln und hat bestimmte Muster zu bestimmten Tageszeiten entdeckt, die von den Algos immer wiederholt werden.
- Der Nebenwertespezialist handelt abseits der Börsenautobahnen wenige Nebenwerte, deren Kursverhalten er lange studiert hat und so gut kennt, dass er daraus einen Vorteil ziehen kann.
- Der Makro-Trader identifiziert einzelne große Makro-Trends – also länger andauernde Preisanpassungen – und reitet diese Trends konsequent, solange er kann.
- Der Risk Manager hat vielleicht keinen Edge bei der Selektion der Trades, sich aber vielleicht ein besonders intelligentes Risiko-Management geschaffen, das zuverlässig die Verluste kleiner als die Gewinne werden lässt.

Für private Trader geht es dabei meistens um Spezialisierungen. Man muss wenigstens in einem kleinen Bereich deutlich besser sein als der Marktdurchschnitt. Das Besondere an einem Edge im Trading ist aber auch, dass er prinzipiell flüchtig ist und nur für eine begrenzte Zeit bestehen bleiben kann. Und zwar so lange, bis genügend andere auch auf diese Idee gekommen sind – dann wird der Edge durch die Reflexivität (siehe auch TRADERS´ 12/2015; im Shop unter www.traders-media.de erhältlich) um seinen Wert gebracht. Insofern besteht ein guter, konkreter Edge in der Regel im Verborgenen. „Tipps“, die öffentlich hinausposaunt werden, können systemimmanent kein Edge mehr sein. Es ist harte Arbeit, sich einen Edge zu schaffen und diesen so lange wie möglich zu erhalten. Er ist aber – egal wie klein – zwingend nötig, um dauerhaft eine Überrendite (Alpha) am Markt generieren zu können. Wer nicht im Vorfeld konkret beschreiben kann, woher die eigene Überrendite kommen soll, wird – bis auf Glück – auch keine erzielen.

» Ein großer Teil des Erfolgs kommt über Wissen und Erfahrung. «

und kennt keinen Kündigungsschutz. Und einen Betriebsrat, bei dem man sich über den Markt beschweren kann, gibt es auch nicht. Es ist ein Beruf, den man von jedem Ort der Welt ausüben kann, solange dort eine gute Internetverbindung sichergestellt ist.

An einem warmen und schönen Ort der Welt leben und arbeiten? Als Fulltime Trader ist das möglich. Klingt also sehr verlockend. Aber ist das auch realistisch umsetzbar?

Ein toller Beruf für Wenige

Grundsätzlich sind Menschen sehr unterschiedlich. Insofern ist die folgende Liste nicht in Stein gemeißelt und hat nicht die unumschränkte Wahrheit gepachtet. Es mag für bestimmte Menschen weitere Voraussetzungen geben und für andere werden einige Punkte nicht so problematisch sein, wie hier dargestellt.

Aber es gibt schon ein paar Muster, die für die meisten gültig sind. Viele der folgenden Punkte werden Sie immer wieder hören, wenn Sie erfahrene Trader dazu befragen, was es braucht, um auf eigenen Beinen seinen Lebensunterhalt als Trader zu verdienen.

Natürlich haben Sie immer noch keine Erfolgsgarantie, nur weil Sie alle Punkte der Liste abhaken können. Aber dann haben Sie zumindest eine Chance – und das ist doch ein guter Anfang! Aber seien Sie gewarnt: Es ist eine umfangreiche, anspruchsvolle Liste, sodass Trading wohl immer ein „toller Beruf für Wenige“ bleiben wird.

Ausbildung

Zunächst einmal sollten Sie wissen, was Sie nicht (!) brauchen, um als privater Fulltime Trader erfolgreich zu sein: Eine bestimmte akademische Ausbildung. Letztlich ist es fast egal, was oder ob Sie überhaupt studiert haben, wenn Sie den richtigen „Mindset“ für das Trading haben.

Einen wachen Geist mit schneller Auffassungsgabe und guter Intelligenz braucht es aber in jedem Fall.

Es gibt Fachrichtungen wie Mathematik und Psychologie, die eher hilfreich sein können. Alle Fachrichtungen, die systemisches, chancenorientiertes Denken fördern, können hilfreich sein.

Und es gibt Fachrichtungen, die eher hinderlich sind, weil sie das Gehirn auf kausales (zweidimensionales) Denken konditionieren, mit dem man am Markt nicht weit kommt. Es gibt Eigenhandelsfirmen (Proprietary Trading Firms), die zum Beispiel gar keine klassischen Ökonomen einstellen, Mathematiker und Psychologen dafür aber umso lieber.

Equipment

Und noch etwas gibt es, über das Sie hier nichts lesen werden, weil es gegenüber den wichtigen Anforderungen eher nebensächlich ist: das technische Equipment. Klar, Multi-Monitor-Setups sehen immer professionell aus – entscheidend für Ihren Erfolg sind Sie aber nicht.

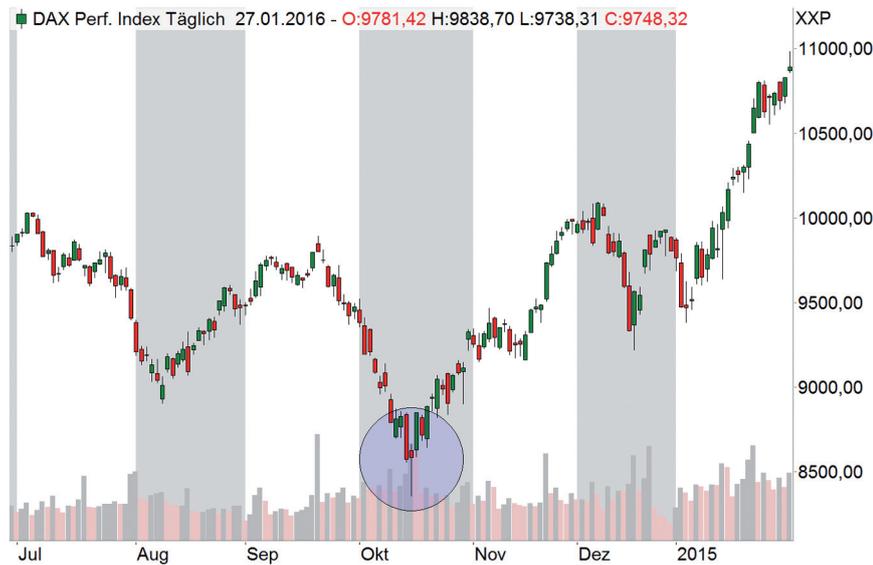
Alles, was Sie am Anfang brauchen, ist eine stabile Internetverbindung, einen stabil laufenden PC, ein leistungsfähiges Handelssystem und einen großen Bildschirm mit einer hohen Auflösung. In Summe also etwas, das – bis auf das Handelssystem – jeder ambitionierte PC-Besitzer sowieso hat.

Entscheidend sind aber die inneren Voraussetzungen für Erfolg an den Märkten. Wenn Sie diese nicht haben, nützen Ihnen auch sechs Monitore und leistungsfähige Workstations herzlich wenig. Ein Smart bleibt eben ein Smart, auch wenn man ihm 20 Zoll Breitreifen auf die Achsen schraubt. Und aus einem Wanderer wird am Berg kein Extremkletterer, nur weil er sich in teure Kleidung schmeißt und ein paar Karabiner an der Hüfte drapiert.



Aktionismus ist DER Kapitalfehler beim Trading. Der langfristige Handelserfolg basiert insbesondere auf konsequentem Risiko- und Money-Management und unbedingter Selbstdisziplin.

Gregor Kuhn, Head of PR & Research bei IG

B1) Emotionen im Trading nutzen

Der Chart zeigt ein schnelles V-Reversal beim DAX im Oktober 2014 (siehe Markierung). Wer in solchen Phasen seine eigenen Emotionen reflektieren kann, ist in der Lage, daraus auf die Emotionen der Masse am Markt zu schließen. Dies kann helfen, in Panik- und Crash-Phasen einen kühlen Kopf zu bewahren und richtige, rationale Entscheidungen zu treffen, statt sich einer emotionalen Achterbahnfahrt hinzugeben. Emotionales Handeln macht den Trader dagegen zum Teil der Masse. Er verliert seinen Vorteil und bereut später oft die voreilig getroffenen Entscheidungen.

Quelle: www.tradesignalonline.com

Zäumen Sie also nicht das Pferd am Schwanz auf und geben am Anfang viel Geld für teures Equipment aus. Später, wenn Sie erste Erfolge haben, werden Sie schon merken, an welchen Stellen Sie echten Bedarf für Aufrüstung haben, die Ihnen dann auch wirklich etwas bringt.

Wissen und Erfahrung

Kommen wir nun zu den Voraussetzungen, die Sie wirklich zwingend brauchen, wenn Sie als privater Fulltime Trader erfolgreich sein wollen. Ein großer Teil des Markterfolgs kommt über Wissen und Erfahrung. Und die kann man beim Trading nicht über Lehrbücher erwerben – die kommt nur durch eigenes Handeln und das langfristige Verfolgen der Märkte.

Wenn man sich also im Vorfeld nicht schon durch wiederholbaren Erfolg am Markt selber bewiesen hat,

dass man „es kann“, sollte man den Gedanken, privater Fulltime Trader zu werden, besser gar nicht erst denken. Damit würde man den dritten Schritt vor dem ersten machen.

Kapital

Hier scheiden sich schon die Geister. Die Geschichten davon, wie sich jemand von 1000 US-Dollar zum Multimillionär hochgehandelt hat, mögen sich ja toll anhören, sind aber zu 99 Prozent unreal. Und wenn es eine Handvoll dieser Leute gibt, sind das die klassischen Ausnahmen von der Normalverteilung, die immer die Regel bestätigen. Und auch diese Leute werden ihre Depots wahrscheinlich mehrfach „zerlegt“ haben, bevor sie den Weg zum Erfolg fanden.

Seriös betrachtet brauchen Sie genügend Kapital, um mit Ihren Trades bei kontrollierbarem Risiko Ihren Lebensunterhalt bestreiten zu

können. Mit nur 10 000 Euro wird das nicht möglich sein und auch mit 100 000 Euro nur schwerlich. Überlegen Sie mal, welche Jahresrendite Sie dann bräuchten. Das ist dauerhaft eher schwierig, wenn Sie die Gewinne für den Lebensunterhalt immer wieder entnehmen müssen.

Sicher können Sie mal in einem Jahr den Jackpot landen und Ihr Kapital verfünffachen. Im nächsten Jahr sorgt Mr. Market garantiert dafür, dass es anders herum läuft. Mit zu wenig Kapital stehen Sie dann schnell beim Sozialamt.

Reserven

Selbst dann, wenn Sie genügend Kapital haben, um Ihre Trading-Strategie langfristig umzusetzen, brauchen Sie genügend Reserven, um Dürreperioden zu überstehen. Und diese Perioden werden kommen, das ist garantiert!

Sobald Sie anfangen, um Ihr wirtschaftliches Überleben zu bangen, haben Sie als Trader schon verloren.



Für den langfristigen Erfolg eines Traders ist eiserne Disziplin und harte Arbeit unabdingbar. Die besten Trader bilden sich laufend fort um sich an das ständig ändernde Marktumfeld anpassen zu können.



Peter Bösenberg, Director - Head of Cross Asset Distribution Germany & Austria bei Société Générale

Denn diese Emotionen werden Sie so belasten, dass Sie garantiert die emotional schweren Trades nicht mehr machen können, die Sie zwingend brauchen. Denn nur da, wo es weh tut, liegt in der Regel der Gewinn. Wie sonst soll am reflexiven Markt ein Gewinn mit einer Positionierung entstehen, die alle schon erwarten?

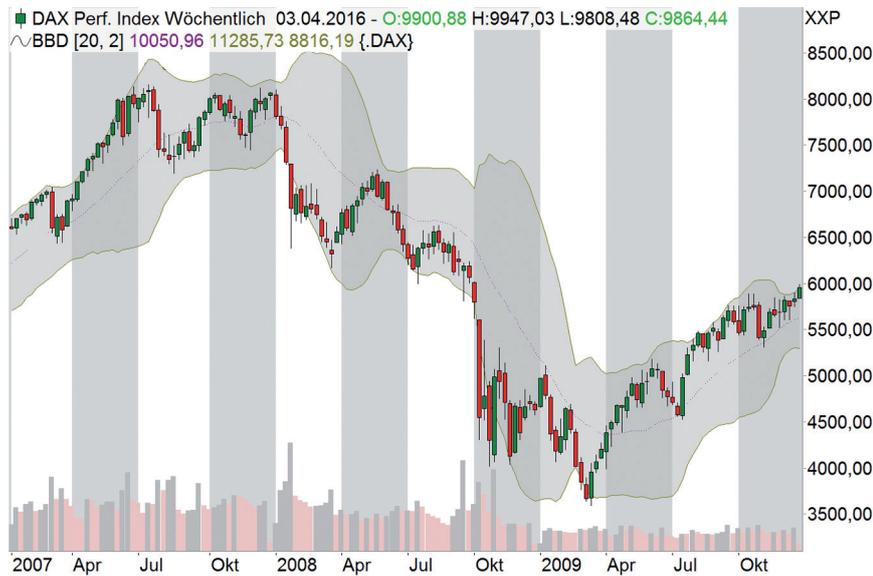
Eine schöne und sehr praktikable Art von Reserven wäre zum Beispiel ein ganz regulärer, sicherer Job Ihres Partners, der auch in schlechten Zeiten für einen sicheren Einnahmestrom sorgt. So ein Szenario ist der Idealfall. Wenn Ihr Partner mit einem „normalen“ Beruf genügend Einkünfte generiert, um Ihren gemeinsamen Lebensunterhalt sicherzustellen, können Sie sich entspannt auf Ihr Trading konzentrieren und müssen auch jährlich nichts mehr entnehmen, was die Anforderungen an das notwendige Kapital deutlich verringert.

Der Edge

Wenn Sie am Markt eine Position eingehen, muss es dafür jemanden geben, der sie Ihnen zu genau dem Preis verkauft, den Sie gerade als „günstig“ empfinden. Und Sie können nur dann Gewinn machen, wenn der andere in dem Moment eine schlechtere Entscheidung als Sie getroffen hat.

Trading ist also ein intellektueller Wettbewerb darum, wer im Moment des Handels die bessere Entscheidung trifft. Und diesen Wettbewerb kann man nur gewinnen, wenn man sich einen Vorteil gegenüber den anderen Marktteilnehmern erarbeitet hat – einen sogenannten „Edge“.

Das heißt, nur wenn Sie genau wissen, was Sie besser als andere können oder verstehen, haben Sie eine Chance auf Erfolg. Können Sie diese Frage (noch) nicht beantworten, wird es schwierig.

B2) Risiko-Management

Das Risiko beim Trading lässt sich nicht ausschalten. Es kann und muss aber zwingend begrenzt werden, indem insbesondere keine relativ zum Kontowert zu großen Positionen gehandelt werden. In Phasen wie dem DAX-Crash im Jahr 2008 kann die Trading-Karriere sonst ganz schnell zu Ende sein.

Quelle: www.tradesignalonline.com

Genau aus diesem Grund haben sich viele erfolgreiche Trader auf ein sehr enges Marktsegment spezialisiert, das Sie dafür rauf und runter beherrschen. Der „Edge“ entsteht in diesem Fall durch Spezialisierung und wurde im Zeitablauf hart erarbeitet. Trotzdem ist dieser Vorteil am Markt immer flüchtig. Kein Edge hält ewig, weil sich der Markt permanent wandelt. Deswegen geht der echte Trader auch nicht ins Kasino oder spielt Lotto. Er weiß, dass er dort keinen Vorteil, sondern einen Nachteil hat. Den Edge hat im Kasino die Bank und beim Lotto der Staat. Kasino und Lotto, das ist für die wahren „Zocker“. Erfolgreiches Trading hat dagegen mit Zocken rein gar nichts zu tun. Ein Treppenwitz, dass genau diese Kasinobesucher und Lottospieler auf Trader zeigen und „Zocker“ rufen.

Strategie

Wenn Sie Ihren Edge kennen, müssen Sie diesen Vorteil aber erst einmal umsetzen und in eine Trading-Strategie

gießen. Und das ist oft schwerer als gedacht. Denn es stehen Ihnen unter anderem die Gebühren im Weg, die Ihren kleinen Vorteil schnell wieder aufzehren.

Ein weiteres typisches Problem ist, dass Sie zwar theoretisch eine Strategie haben, aber gar nicht an die aktuellen Daten kommen, die Sie dafür bräuchten. Auch Ihre zeitliche Verfügbarkeit ist ein zentrales Thema. Was nützt Ihnen Ihr schöner Edge, wenn Sie genau dann nicht auf die Märkte schauen, wenn er gerade zum Tragen kommt?

Ohne eine klare, ausgefeilte Strategie, die ihre ersten Bewährungsproben schon bestanden hat, können Sie den Gedanken, privater Fulltime Trader zu werden, gleich verwerfen.

Risiko-Management

Dieser Punkt zählt zur Strategie, ist aber so wichtig, dass er unbedingt herausgehoben werden muss. Egal, wie gut Ihre Strategie ist, egal wie erfahren Sie sind, eines ist sicher: Mr. Market wird Sie früher oder später auf dem falschen Fuß erwischen, Sie werden Verluste erleiden und in bestimmten Situationen völlig überrascht werden.

Und wenn Sie nicht vorher genau wissen, wie Sie die Risiken für Ihr Kapital begrenzen, werden Sie sich durch Ihre Emotionen noch tiefer in den Sumpf reiten. Das zu verhindern, ist die Aufgabe eines ausgefeilten Risiko-Managements.

Ein Trader, der kein Risiko-Management besitzt, ist früher oder später kein Trader mehr. Denn nur das Risiko-Management sorgt dafür, dass Sie auch morgen noch im Spiel sind und die zwangsläufig kommenden Rückschläge und Verluste Sie nicht gleich völlig aus der Bahn werfen.



Beim Trading als Beruf ist eine der größten Herausforderungen, auf gute Gelegenheiten warten zu können. Unabdingbar ist deshalb ein professionelles Chart Tool, mit dem man genau die Situationen herausfiltern kann, die ein optimales Chance/Risiko-Verhältnis bieten.

Craig Inglis, Head of Germany & Austria bei CMC Markets



Als erfolgreicher Vollzeit-Trader braucht man vor allem drei Dinge: einen Trading-Plan mit einer positiven Gewinnerwartung, mentale Stärke, um bei auftretenden Verluststrecken souverän seinen Plan weiter zu traden und ein gutes Risiko- und Positionsgrößen-Management.



Stefan Fröhlich, Vertrieb und Spezialist NanoTrader bei WH SelfInvest

Disziplin und Fleiß

Für einige sind dies „Sekundär-Tugenden“, aber ohne Disziplin und Fleiß ist Erfolg unmöglich. Ohne Fleiß haben Sie keine Chance, sich gegenüber den anderen einen Edge zu erarbeiten und zu erhalten. Und ohne Disziplin werden Sie Ihre Strategie garantiert nicht durchhalten. Denn genau dann, wenn es weh tut, bietet der Markt typischerweise die größten Chancen.

Als privater Fulltime Trader erfolgreich zu sein, erfordert von Ihnen ein hartes, diszipliniertes Zeitregiment, bei dem der Markt ganz eindeutig Ihr Diktator ist. Ohne einen eingefahrenen, disziplinierten Tagesablauf werden Sie scheitern. Der „Lucky Punch“ ist eine Illusion. Erfolg am Markt ent-

steht eher im disziplinierten Langstreckenlauf, und für den muss man Durchhaltevermögen besitzen.

Eine stabile Psyche

Darunter ist das Wissen um die eigenen Stärken und Schwächen zu verstehen und die Fähigkeit zur Reflexion, um sich selbst voller Ehrlichkeit der schärfste Kritiker zu sein. Sich etwas vorzumachen, wenn auf der anderen Seite der Markt steht, mag sich zwar kurzzeitig gut anfühlen, macht aber garantiert die Taschen leer.

Unsere eigenen Emotionen sind der größte Feind bei dem Versuch, die gewählte Strategie tatsächlich umzusetzen. Ohne eine gereifte, stabile Psyche wird Mr. Market mit



Dauerhaft erfolgreich sind nur die disziplinierten Trader, die sich stringent an sinnvolle Regeln halten. Das heißt, läuft der Markt gegen die eigene Position, müssen Stopp-Limits befolgt und die Position glattgestellt werden. Hört sich einfach an, ist es aber nicht. Ein altes Sprichwort sagt: Wer rechtzeitig ans Ziel kommen will, sollte langsam und mit Bedacht gehen.

Dirk Heß, Co-Head europäischer Optionschein- und Zertifikate Vertrieb bei Citi

Ihnen Rodeo reiten und Sie am Ende vernichten. Ein Gespür für die eigenen Emotionen ist daher elementar.

Auch, wenn es manchmal anders behauptet wird: Es ist grundfalsch und nicht zielführend, die eigenen Emotionen unterdrücken zu wollen. Denn erstens geht es gar nicht, schließlich sind wir Menschen und keine Maschinen. Und zweitens wird das Handeln mit unterdrückten Emotionen erst recht belastet und damit irrational.

Richtig ist etwas anderes: Man muss sich der eigenen Emotionen bewusst sein. Und man darf sich beim Handeln nicht zum Sklaven dieser Gefühle machen. Die eigenen Emotionen sind ein guter Ratgeber insofern, als die Wahrscheinlichkeit hoch ist, dass auch andere Marktteilnehmer so fühlen. Wenn Sie in voller Kenntnis Ihrer eigenen Emotionen trotzdem das rational Notwendige tun können, dann haben Sie eine stabile Psyche, die unerlässlich für Erfolg ist.

Unterstützendes Umfeld

Trading kann sehr einsam sein, während man gleichzeitig unter hohem emotionalem Stress steht, den die Außenwelt aber nicht nachvollziehen kann. Wenn Sie kein Umfeld haben, das Sie dabei unterstützt, bei Verlusten nicht gleich in Panik zu geraten und Ihnen signalisiert, dass es Ihnen vertraut, dann lassen Sie es lieber.

Es wird garantiert Zeiten geben, in denen Mr. Market dafür sorgt, dass Sie sich wie der letzte Idiot fühlen. Und wenn Ihnen dann Ihr Partner auch noch Vorwürfe macht, dann war es das ganz schnell mit Ihrer Karriere als privater Fulltime Trader. Und wir wissen ja alle: Genau der Tag, an dem Sie hinwerfen, wird der Tag sein, an dem der Markt dann dreht.

Sport und Fitness

Während eines Handelstages werden in uns permanent die Hormone, Endorphine und Botenstoffe ausgeschüttet, die evolutionär für Kampf und Flucht vorgesehen sind. Nur flüchten Trader eben nicht und müssen auch nicht körperlich kämpfen, sondern starren permanent ohne große Bewegung auf ihre Schirme.

Neben den üblichen Risiken permanent sitzender, bewegungsloser Bildschirmarbeit, sind diese Ausschüttungen ein massives Risiko für die Gesundheit von Tradern, wenn sie nicht regelmäßig abgebaut werden. Und dafür gibt es nur ein wirklich gesundes Mittel: Bewegung und Sport!

Auch der körperliche Ausgleich erfordert Zeit und Disziplin. Ein Trader, der es aber versäumt, sich zum Ausgleich einem disziplinierten Sportprogramm zu unterwerfen, ist früher oder später körperlich kaputt. Sie sehen schon, um als Fulltime Trader erfolgreich sein zu können, muss man sich am Tag einem harten Zeitregiment unterwerfen, das nicht unähnlich dem eines Top-Managers ist.

Fazit

Wir haben Ihnen die wichtigsten Punkte aufgezeigt, auf die Sie achten sollten, damit Sie es als privater Fulltime Trader schaffen können. Grundlage für diese Liste sind die Erfahrungen des Autors, auch aus Gesprächen mit anderen Profi-Tradern.

Es ist also möglich und es ist lohnend, als privater Fulltime Trader seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Es ist aber alles andere als „leicht verdientes Geld“ und stellt sehr hohe Anforderungen an Sie als Person. Wäre es anders, gäbe es viel mehr erfolgreiche Trader. «



Vermutlich ist es kein Geheimnis, aber in meinen Augen sind Selbstbeherrschung und Selbstkontrolle entscheidend. Ein Trader muss sich Regeln aufstellen und auch daran halten. Schwierig wird es oft dann, wenn Emotionen ins Spiel kommen.

Klaus Beck, Direktor Privatkundengeschäft der Consorsbank